

Alt-Eschweiler

Rund um den Markt

Texte: Simon Küpper
Vorsitzender des EGV

Fotoserie eingestellt von Armin Gille,
AK Archiv

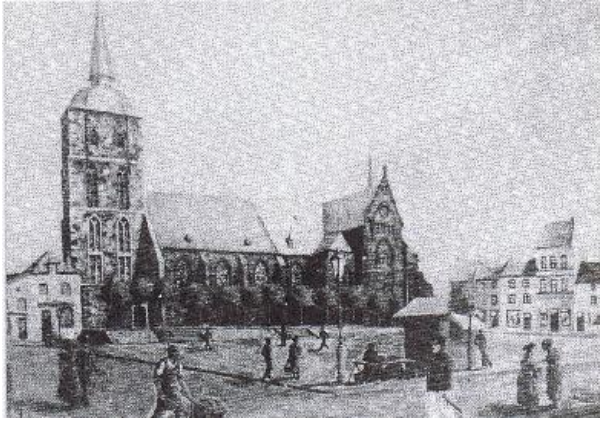
Nicht erst seit der Verleihung der Stadtrechte am 26. April 1858 spielt der Eschweiler Marktplatz eine bedeutende Rolle im pulsierenden Leben der Stadt. Seine Existenz begann als Hofplatz des karolingischen Königsgutes, des Ursprungs Eschweilers, im Jahre 828 als „fundus regius Ascvilare“ erstmals erwähnt.

Aus dem Marktflecken entwickelte Eschweiler sich im 19. Jahrhundert zu einem der ersten Industriestandorte im damaligen Preußen.

In seiner Form hat der Marktplatz sich im Laufe der Jahrhunderte nur wenig verändert. Vor allem West- und Südseite weisen noch alten Baubestand auf. Die Ostseite dagegen wurde durch eine Luftmine 1943 total zerstört. Die Nordseite wird durch den mächtigen Bau der St. Peter und Paul Pfarrkirche abgeschlossen. Die früher den Markt beherrschende Statue des Erzengels Michael, die 1906 errichtet wurde, fiel den Bomben des 2. Weltkrieges zum Opfer. Ein neues Standbild des Drachentöters wurde auf dem Kirchplatz an der Dürener Straße errichtet.

Der Eschweiler Marktplatz ist das historische Zentrum der Altstadt. Hier finden regelmäßige Wochenmärkte statt, werden Feste, Ausstellungen und Feiern veranstaltet. Nach der Neugestaltung und Bepflanzung 1981 bildet der Markt einen Brennpunkt des städtischen Kultur- und Wirtschaftslebens mit einem Hauch Gemütlichkeit und Geselligkeit.

Der Eschweiler Geschichtsverein eV., wiedergegründet 1974, veröffentlichte diese Postkartenserien aus Anlass des 150-jährigen Bestehens des Eschweiler Bergwerks-Vereins im Jahre 1988.



Eschweiler, Markt mit Hauptpfarrkirche St. Peter und Paul, um 1860



**Eschweiler, Markt mit Hauptpfarrkirche St. Peter und Paul, um 1935
(Foto: Alfred Englaender)**



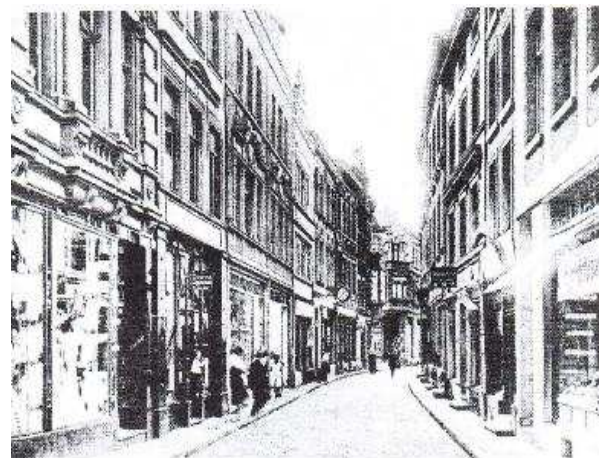
**Eschweiler, Markt -Ostseite- mit St. Michaelsdenkmal, um 1908
(Blickrichtung Wollenweberstraße)**



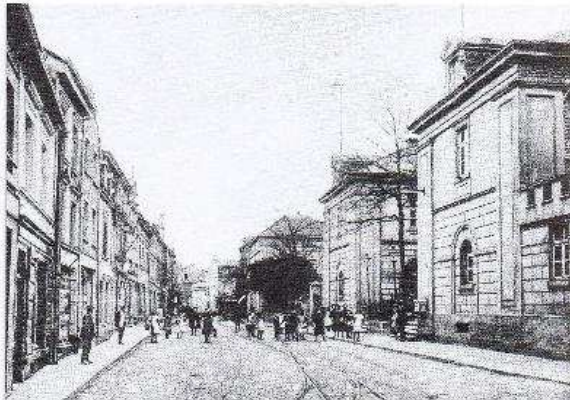
Eschweiler, Markt -Westseite- mit St. Michaelsdenkmal, um 1920



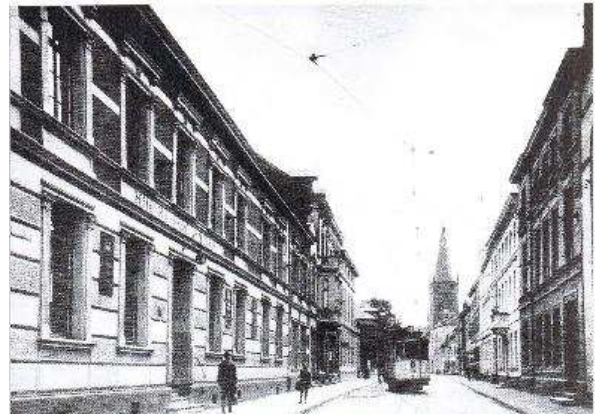
Eschweiler, Judenstraße mit Indepartie, um 1930



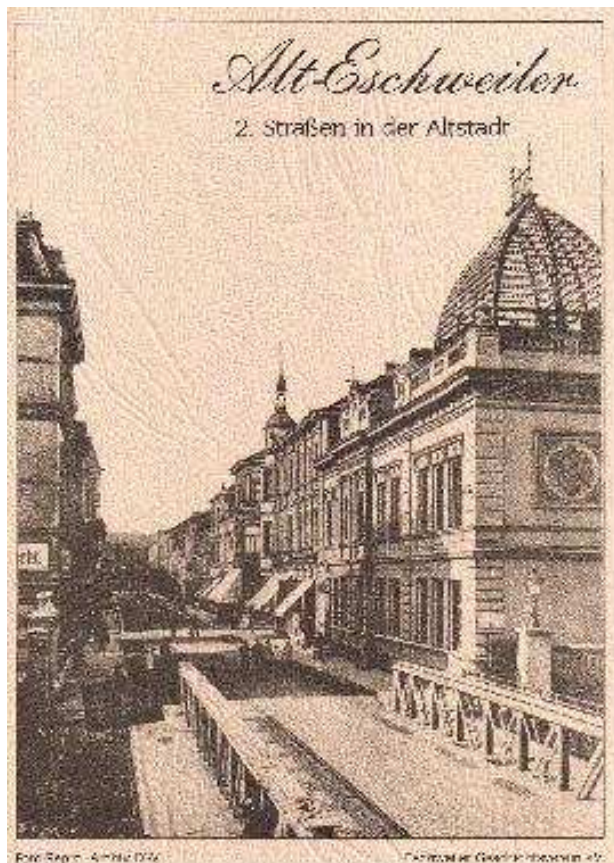
Eschweiler, ehemalige Judenstraße, um 1930



**Eschweiler, Dürener Straße mit
Altem Rathaus, um 1930**



**Eschweiler, Dürener Straße, um
1930**



Alt-Eschweiler

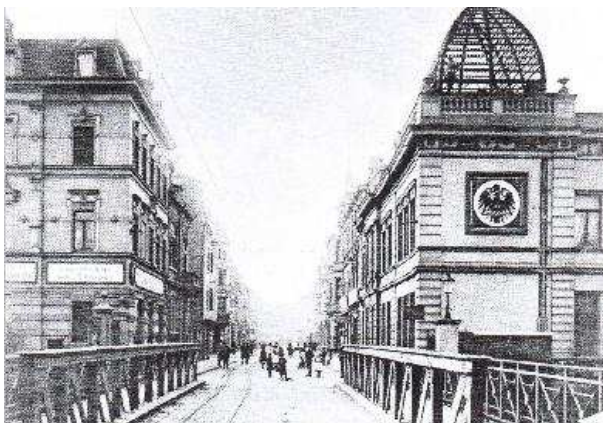
Straßen in der Altstadt, Teil 1

Straßen sind nicht nur Verkehrswege, Straßen sind mit ihrer Bebauung gewachsene Gebilde, Lebensräume, die Aufschluss über die Entwicklung unserer Stadt geben. Sie sind Nahräume der Jugendzeit, die mit vielen Erinnerungen an Freundschaften und Nachbarschaften verbunden sind.

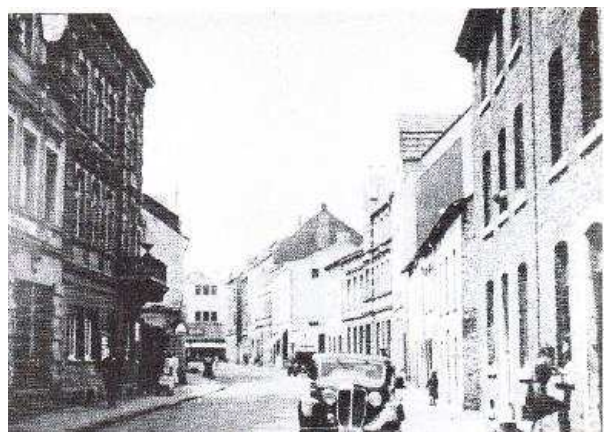
Die alten Straßen Eschweilers rechts und links der Inde sind nach einem in den fünfziger Jahren (1950) entwickelten städtebaulichen Konzept dem Bau der Indestraße und der damit verbundenen Regulierung der Inde geopfert worden. Mit einem Kostenaufwand von 9,2 Millionen DM wurde in vier Bauabschnitten zwischen 1966 und 1980 ein breites Verkehrsband entlang der Inde ausgebaut.

Fünf Straßen der Eschweiler Altstadt mußten dafür weichen. So verschwanden die Mühlenstraße mit dem gewaltigen Komplex der Drahtfabrik, der Knickertsberg, die Judenstraße, die Bachstraße und als Straßenbezeichnung auch die Schützenstraße. Entlang der regulierten Inde hat die Innenstadt ihr Gesicht so verändert, dass nur noch alte Bilder die Erinnerung wach halten.

Die Erinnerung an ein vergangenes Eschweiler, das für viele ein Stück Jugendzeit und Heimat bedeutet hat.



Eschweiler, Grabenstraße, um 1915



Eschweiler, Uferstraße, um 1950



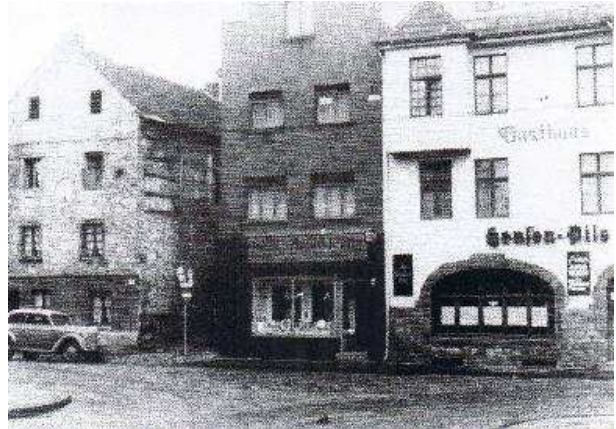
Eschweiler, Kochsgasse, 1902



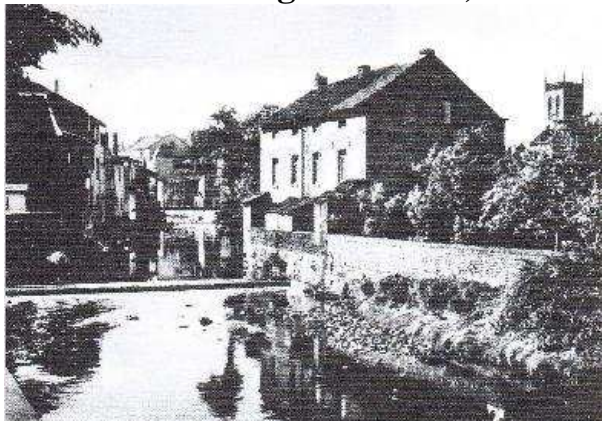
**Eschweiler, Kochsgasse, 1965,
Foto: Eberhard Becker**



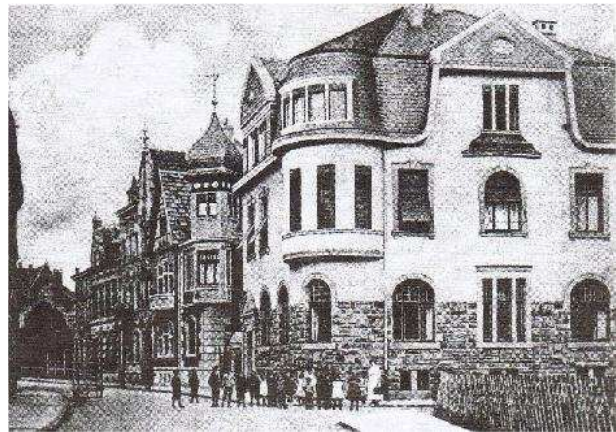
Eschweiler, Mühlenstraße an der Drahtfabrik, um 1950, (gegenüber dem heutigem Bushof)



Eschweiler, Häuser an der Mühlenstraße, um 1960, Foto: Josef Schmitz



Eschweiler, Bachstraße mit Indepartie, um 1950, links: Rückseite Uferstraße



Partie an der Englerthstraße – verlängerte Kochsgasse -, um 1910



Partie an der Mühlenstraße, um 1920



Partie an der Mühlenstraße, um 1965, Foto: Eberhard Becker



Alt-Eschweiler

Straßen in der Altstadt, Teil 2

Der historische Siedlungskern Eschweilers ist das Viertel rund um den Markt.

Nachdem die von Friedrich Englerth 1845 wieder aufgebaute Eschweiler Burg auf dem rechten Indeufener ab 1858 zum Krankenhaus ausgebaut worden war, wuchs rund um das Burggelände die Eschweiler Neustadt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden an der Neu-Grabenstraße, an Neu-, Marien- und Englerthstraße repräsentative Wohn- und Geschäftshäuser. Die heute als Fußgängerzone ausgebauten Straßen bilden mit dem historischen Marktviertel ein leistungsfähiges Einkaufszentrum Eschweilers.

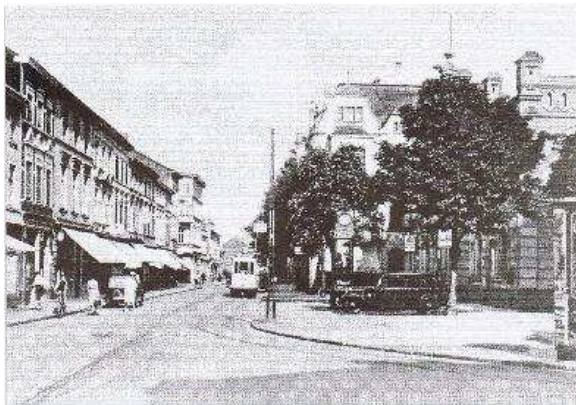
Diese Kartenserie alter Ansichten spannt eine Brücke zwischen dem längst Vergangenen und dem heute Restaurierten wie das Titelbild: es zeigt einen Blick in das Herz Eschweilers, von Osten in die Dürener Straße mit der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Die Dürener Straße war die Hauptverkehrsachse Alt-Eschweilers. An ihr liegen die ältesten Häuser der Innenstadt.



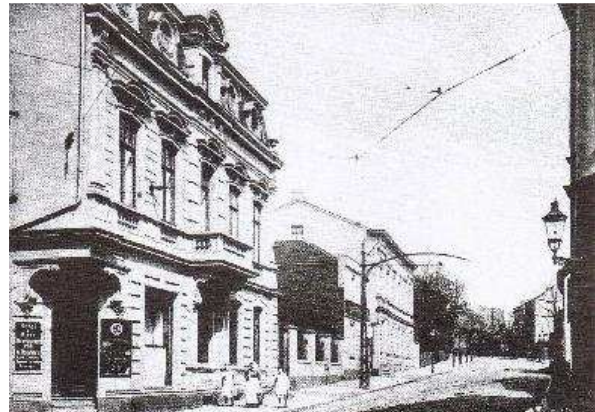
**Eschweiler, Knickertsberg, 1963,
Blickrichtung Kochsgasse,
Foto: Eberhard Becker**



**Partie an der Dürener Straße,
um 1910**



**Marienstraße mit Schützenhalle
(rechts), um 1935**



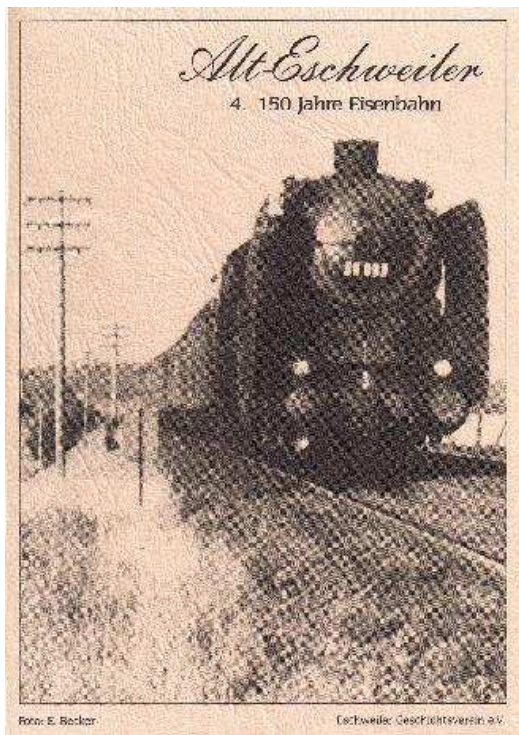
**Poststraße, heute Jülicher Straße,
an der Kreuzung Dürener Straße/
Kochsgasse/ Hehlrather Straße,
um 1920**



**Einmündung der Parkstraße in die
Dürener Straße, um 1925**



**Hochwasser an der Wollenweber-
straße zu Karneval 1906**



Alt-Eschweiler
150 Jahre Eisenbahn
in Eschweiler (1841 – 1991)

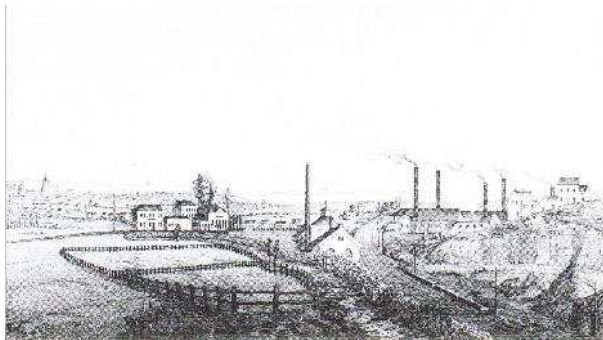
Die Entwicklung unserer Stadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einer der ersten rheinischen Industriestädte beruht auf mehreren Faktoren. Neben den vorhandenen Bodenschätzen, besonders der Steinkohle, die bis 1944 in Eschweiler-Nothberg aus der Tiefe der Erde gefördert wurde, und der vorhandenen nutzbar gemachten Wasserkraft der Inde und anderer Bäche war es besonders die auf Rädern gebrachte Dampfmaschine, die Eisenbahn, die der industriellen Entwicklung im Indetal einen großen Aufschwung gab. Der schnelle Massentransport von Rohstoffen zu den entstehenden Industriewerken und der Abtransport von Fertig- und Halbfertigprodukten wurden erst durch den Eisenbahnbau möglich.

Als die Eisenbahn aus den Kinderschuhen herauswuchs und das Streckennetz sich rasch erweiterte, kam die wirtschaftliche Entwicklung immer schneller in Fahrt.

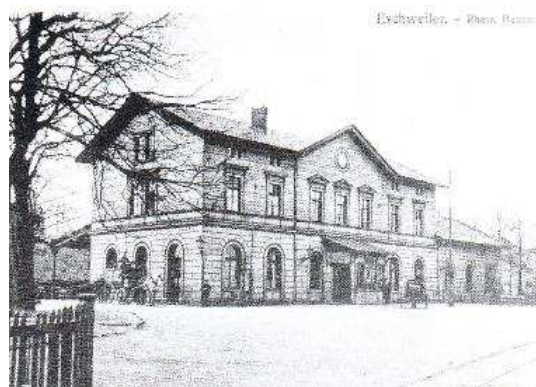
Als der erste Zug am 1. September 1841 mit Zischen und Fauchen in den Eschweiler Bahnhof einfuhr, da hatte ein Reiter vorher seine Ankunft angekündigt. Am 6. September wurde schon der planmäßige Verkehr mit täglich zwei Fahrten zwischen Aachen und Köln auf der Rheinischen Bahn aufgenommen.

Die erste Fahrt mit der Bahn, wie sie bald kurz genannt wurde, wird damals als Abenteuer empfunden worden sein, das wegen der unbegreiflichen Technik Staunen und oft Furcht auslöste.

Im Lauf der anderthalb Jahrhunderte haben sich viele Generationen an die Eisenbahn gewöhnt. Viele Eschweiler Bürger leben an der Bahn und arbeiten bei der Bahn.



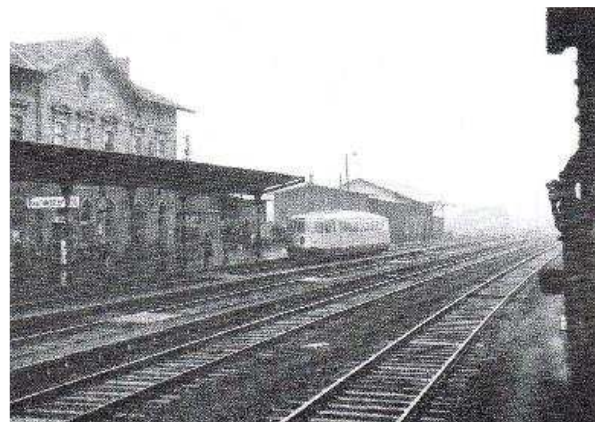
Partie am Hauptbahnhof – Blick vom Tunnelweg – 1856, Lithographie von H. Allardt, Frankfurt



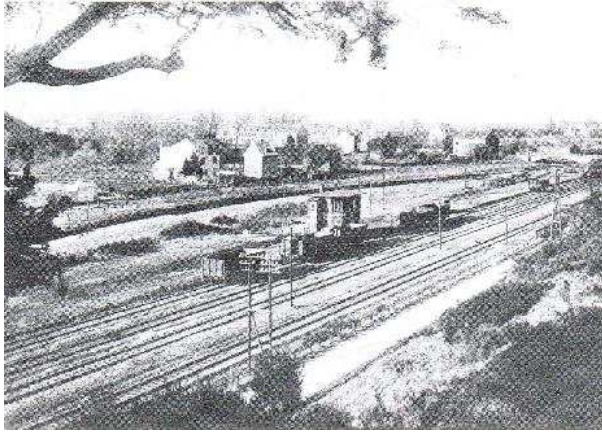
Eschweiler-Hauptbahnhof (Rheinische Bahn), erbaut 1858



Bahnhof Eschweiler-Tal (Bergisch-Märkische Bahn), erbaut 1873



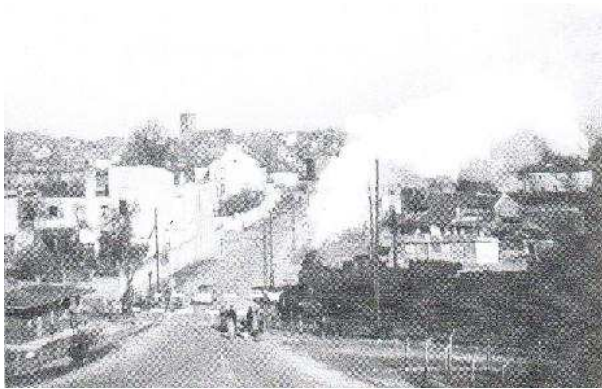
Eschweiler-Hauptbahnhof, Aussichtslokomotive VT 90, 1939



Güterbahnhof Eschweiler-Weisweiler (an der Bergisch-Märkischen Bahn), um 1935, Foto: Josef Froitheim



**Rottenarbeiter bei Gleisarbeiten in Eschweiler-Röthgen, 1951
Foto: Lanzen, E.-Röthgen**



Bahnübergang Bergrather Straße, um 1950



**An der Bahnstrecke Köln-Aachen in Nothberg, Reisezug mit Lok BR 03, im Jahr 1963,
Foto: Eberhard Becker**